

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

DIE BELGISCHE NUMMER

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

Die Personen:

Maggie Bronstein

Marco

Luigi

ORT:

Ein Hotelzimmer

Ein Zimmer in einem nicht ganz erstklassigen italienischen Hotel. Vor dem Doppelbett ist ein opulentes kaltes Büfett aufgebaut. Der Kellner MARCO, Prachtexemplar eines Südländers von kraftvoller Männlichkeit, hängt pfleglich seine Hosen über einen Stuhl. Er trägt einen weiten, grellroten seidenen Damenschlafrock und schwarze Socken. Da sich die übrigen Kleidungsstücke ebenfalls auf dem Stuhl befinden, besteht Grund zu der Annahme, daß Marco unter dem Schlafrock wenig bedeckt ist. Aus dem Bad dringt gelegentlich ein rauher Raucherhusten. Dann wird vorsichtig die Zimmertür geöffnet. LUIGI, das Mustere Exemplar eines kleinen, unterbezahlten italienischen Beamten, äugt ins Zimmer und tritt alsbald leise ein. Luigi ist der Schwager von Marco. Der Kellner behandelt ihn mit unverhüllter Herablassung. Die Szene zwischen den beiden hat etwas Unfrohes.

- LUIGI: (erleichtert) Gott sei Dank! (Er bekreuzigt sich)
- MARCO: (gönnt ihm nur einen verachtungsvollen Blick)
- LUIGI: Du bist schon ausgezogen?
- MARCO: Du bemerkst auch alles. Hat dich jemand gesehen?
- LUIGI: Nein. Ich war sehr vorsichtig. Allerdings wäre ich vor lauter Aufregung um ein Haar ins Nachbarzimmer gegangen.
- MARCO: Das ist wieder typisch!
- LUIGI: Ich bin nervös! Plötzlich wußte ich die Zimmernummer von Miß Bronstein nicht mehr.
- MARCO: Hundertzwölf. Eins eins zwei. Ich weiß nicht, über welche Gottesgaben ein Postbeamter noch verfügen muß, aber man sollte doch glauben, daß er sich eine dreistellige Zahl merken kann. Jedenfalls im zwanzigsten Dienstjahr.

LUIGI: Ich bin nervös! Ich habe schon seit Tagen ein sehr ungutes Gefühl!

MARCO: (stäubt sich mit einem großen Parfümflacon ein) Jedesmal löcherst du mich mit deinen unguenen Gefühlen! Aber beim Abkassieren bist du voll da!

LUIGI: Hoffentlich kommt es überhaupt dazu! Entschuldige, aber mir ist heute wirklich mulmig. Ich glaube, ich muß mal. Kann ich ins Bad gehen?

MARCO: Nein, kannst du nicht! Du mußt dich beherrschen oder in die Hose pinkeln. Ich stelle anheim.

LUIGI: So? Und warum muß ich?

MARCO: Weil sie im Bad badet, du Idiot! Hörst du sie nicht plätschern?

LUIGI: (lauscht) Ich höre nichts.
(Aus dem Bad dringt ein fürchterliches Husten)

MARCO: Dieses Husten dürftest du immerhin gehört haben.

LUIGI: Das hört sich ja grauenvoll an!

MARCO: Sie raucht ja auch wie ein Schlot.

LUIGI: Hustet die immer so?

MARCO: Nein. Nicht immer. Manchmal macht sie Pause, und in einer dieser Pausen gedenke ich mit ihr zu schlafen. Herrgott, Fragen stellst du manchmal! Na ja, die Post! Kein Wunder, daß sich halb Europa über die italienische Post mokiert! Neulich habe ich einem Schweden serviert, der erzählte mir, daß er einen Kartengruß seiner Tochter von der Hochzeitsreise in Venedig empfangen hätte, als er zum zweiten Mal Urgroßvater geworden sei. Weißt du, was ich dem gesagt habe? „Das erstaunt mich nicht, Signore, mein Schwager ist auch in diesem Unternehmen tätig.“

LUIGI: Es kann nicht jeder Kellner sein und Plattfüße haben!

MARCO: Einverstanden. Aber wenn du unbedingt ordinär werden willst, so laß dir sagen, daß einer durchaus Hämorrhoiden haben kann wie du und trotzdem nicht dämlich zu sein braucht!

LUIGI: Hast du dämlich gesagt?

MARCO: Ich habe dämlich gesagt.

LUIGI: Wenn du dämlich gesagt hast, kann ich ja gehen!

MARCO: Geh! Geh! Geh! Aber dann werde ich meine Hand auf deine Vespa legen, und wie du die nächste Rate für euren neuen Farbfernseher zahlen willst, das wissen die Götter!
(Im Bad wird die Wasserspülung betätigt)

LUIGI: (erstarrt) Horch - !

MARCO: Das war die Wasserspülung.

LUIGI: Sie kommt - ?!

MARCO: Nein. Sie kommt noch nicht.

LUIGI: (ist im Begriff, unter das Bett zu kriechen)

MARCO: Was soll der Quatsch?

LUIGI: Ich denke, wir ziehen unsere Nummer ab.

MARCO: Steh auf! Wenn du jetzt schon drunterkriechst, schläfst du womöglich ein. Wir haben massig Zeit.

LUIGI: Woher weißt du das?

MARCO: Ich habe das Zimmermädchen ausgehorcht. Wenn Miß Bronstein mal im Bad ist, kommt sie so schnell nicht wieder heraus. Und heute abend sowieso nicht. Erstens, weil sie ein Rendezvous mit mir hat, und zweitens, weil sie deshalb nicht ruhen und rasten wird, damit sie mit ihren fünfundfünfzig Jahren wie vierundfünfzig aussieht.

LUIGI: Würde mich wundern, wenn sie das hinkriegte.

MARCO: Würde dich wundern was?

LUIGI: Manchmal staune ich über dich.

MARCO: Würdest du dich gefälligst etwas deutlicher ausdrücken!

LUIGI: Ich habe Miß Bronstein neulich auf der Piazza gesehen. Da war ein Hund, der vor der Apotheke in der Sonne döste. Wie sie an dem vorbei ging, ist der mit eingezogenem Schwanz davongesaut wie der D-Zug Mailand-Rom. Einfach bloß, weil der deine Miß Bronstein gesehen hat. Wahrscheinlich sitzt er irgendwo in einer finsternen Ecke und zittert immer noch.

MARCO: Na und? Ich will ja nicht mit ihr zu einer Schönheitskonkurrenz.

LUIGI: Dazu kann man dich nur beglückwünschen.

MARCO: Sie ist eine Lady und sehr gepflegt. Wenn sie gut frisiert ist, merkt man kaum, daß sie geliftet ist. Ihre Zähne sind absolut original. Ich habe sie beim Servieren genau beobachtet.

LUIGI: Ich brächte es nicht fertig.

MARCO: Was zum Teufel brächtest du nicht fertig?

LUIGI: Ich war heute nachmittag beichten und möchte es nicht aussprechen.

MARCO: Das meinst du! Gott, was bist du für ein Umstandskrämer!

LUIGI: In der Zeitung habe ich gelesen, daß sie nie verheiratet war, trotz ihrer vierzig Millionen. Ich bin nicht überrascht. Aber du wirst mir immer mehr ein Rätsel. Die Belgierin war auch nicht mehr ganz taufrisch und schon da habe ich mich über dich gewundert. Entschuldige.

MARCO: Sag einmal, bist du vom lahmen Affen gebissen?

LUIGI: Wieso soll ich vom lahmen Affen gebissen sein?

MARCO: Weil du sabberndes Posthorn mir plötzlich moralisch kommst! Das ist doch wohl das Allerletzte!

LUIGI: Wie komme ich dir?!

MARCO: Aber ja! Was denn sonst?! Hast du noch immer nicht kapiert, daß ich es nicht zu meinem Vergnügen tue?!

LUIGI: Das habe ich dir nicht unterstellt!

MARCO: Aber klar hast du mir das unterstellt!

LUIGI: Ich habe lediglich gesagt, daß ich es nicht könnte!

MARCO: Sowas hättest du nicht zu sagen brauchen, weil ich es für eine ausgemachte Tatsache halte, daß du überhaupt nicht kannst!

LUIGI: O bitte! Über solchen Anwürfen stehe ich! Ich habe einzig und allein angedeutet, daß ich stark irritiert bin über deine Fähigkeit, mit quasi jeder, beziehungsweise sogar mit dieser Miß Bronstein, von der ich dir, wie du dich gütigerweise vielleicht noch erinnerst, eben erzählt habe, daß jener vor der Apotheke an der Piazza dösende Hund - -

MARCO: Verschone mich mit dieser verdammten Töle!

LUIGI: Es geht nicht um diesen Hund! Willst du mich denn absolut mißverstehen? Was ich dir sagen will, ist - -

MARCO: Daß ich quasi mit jeder!

LUIGI: Ich habe, bitte sehr, darüber nur Staunen und Verwunderung, keineswegs jedoch eine Verurteilung bekundet.

MARCO: Weil du das Risiko scheust, daß ich dich am Bettpfosten aufspieße!

LUIGI: Ich schwöre, daß ich dir nicht zu nahe treten wollte.

MARCO: Soll ich etwa mit der Mona Lisa schlafen?!

LUIGI: Gnädiger Himmel, was hat die Mona Lisa mit alledem zu schaffen?!

MARCO: Bringe mir die Mona Lisa ins Bett!

LUIGI: Ich flehe dich an, ereifere dich nicht!

MARCO: Bringe mir die Mona Lisa ins Bett!

LUIGI: Die Mona Lisa! Ich werde wahnsinnig! Ich werde auf der Stelle und augenblicklich wahnsinnig!

MARCO: Bringe mir die Mona Lisa ins Bett!

LUIGI: Gut. Wenn du darauf bestehst. Ich besorge dir die Mona Lisa. Aber bitte sei nicht so laut! Ich bin mit den Nerven sowieso schon fix und